

Herausgegeben von C. A. Böttiger.

I.

Versammlung des ſächſiſchen Kunstvereins
und Verloſung der gewählten Bildwerke.

Alle in Dresden anweſenden Mitglieder des Vereins waren durch ein gedrucktes Circular zu einer allgemeinen Verſammlung in den großen academiſchen Saal auf den 20. December eingeladen worden und es hatten ſich gegen 150 Theilnehmer in den ſpäten Nachmittagsstunden eingefunden. Der Vorſtand des aus vier Kunſtſreunden und vier Künſtlern zuſammengeſetzten Ausſchusses, Herr von Quandt eröffnete die Verſammlung mit der erfreulichen Kunde, daß die Zahl der Mitglieder ſeit bereits zwei Jahren zu 816 geſtiegen ſei, indem zu den bereits in ganz Sachſen verbreiteten, beſonders aber in Leipzig ſehr zahlreichen inländiſchen Theilnehmern und den ſchon früher eingetretenen Mitgliedern in Weimar, Eifenach, Deſſau und Altenburg nun auch Braunschweig mit 28 und der Großherzog von Oldenburg mit 25 Actien für ſich und noch einigen aus ſeiner Umgebung neuerlich beigetreten waren. Der ſächſiſche Verein bleibt dabei dem Grundſatz treu, daß, wo ein ausländiſcher Verein mit wenigſtens 25—30 Actien eintritt, er aller Vortheile des Dresdener Hauptvereins theilhaftig ſei und den dort einheimiſchen Künſtlern die Befugniß zukomme, ihre Bilder einzuschicken und beim Ankauf derſelben zu concurriren. Wir dürfen hoffen, daß die ſchon zahlreichen Töchterfamilien unſeres Mutterinſtituts ſich in Niedersachſen und ſelbſt am Ausflusse der Elbe und Weſer auch noch mannigfach vermehren werden.

Durch Acclamation und Ballotage wurde Herr von Quandt aufs neue in der dem ganzen Verein vielfach erfreulichen und fruchtenden Vorſtandschaft zu verbleiben bewogen. An ihn werden ſich also auch fernerhin auswärtige Kunſtförderer und Künſtler in allen ihren Anliegen zu wenden haben, und ſeine eben ſo eifrige als uneigennütige Kunſtliebe und

Kennerſchaft nicht ohne Erfolg und Erwidierung in Anſpruch nehmen können. Die übrigen auszuſoſenden oder ausgetretenen Comités-Mitglieder ſind entweder durch die Mehrzahl der Stimmen aufs neue gewählt, oder durch tüchtige Erſatzmänner, wie Hofrath und Leibarzt D. Carus und Profeſſor Förſter, ergänzt worden.

Nach dieſer Verhandlung drehte Fortuna ihr Glücksrad. Durch zwei Mädchen, liebliche Kinder, wurden die Nummern der Mitglieder auf der einen, die Gewinne und Rieten auf der andern Seite gezogen und ausgerufen. Es kamen 32 Gemälde mit Einſchluß einiger Zeichnungen und 18 Kupferſtiche zur Verloſung. Zu den letztern hatte man in erwählten Exemplaren 6 Abdrücke von unſers wackern Anton Krüger's Madonna del Cardellino und von Steinla's (jezt in Florenz) Grablegung nach Fra Bartolomeo geſtochen und in geſchmackvoll vergoldeten Rahmen unter Glas gefaßt, den Gewinnenden recht behäblich zu machen geſucht. So war die Zahl der Gewinnſte auf 50 geſteigert worden. Da das Verzeichniß der Bilder ſowohl als der Gewinnenden ſämmtlich noch beſonders bekannt gemacht werden wird*), ſo kann hier nur Einiges in voraus zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. Schon bei der öfſentlichen Ausſtellung hatte die Stimme des Publikums die heilige Familie von Peſchel, den Sturm, Landſchaft von Ludwig Richter, die Durchſchau durchs Oſtra-Gehege von Dehne, den Topfſtricker von Hantſch, den Tyroler von Pehl, Egmont von Krenzſch und die Landſchaften von Farnley, Goldſtein, Kühn (Anſicht der Inſel Capri von Sparmann) liebgewonnen, wiewohl freilich mancherlei Abſtufungen ſtatt fanden. In vorgenannter Aufeinanderfolge vertheilte ſie das Sortilegium der Loos-Trommel an folgende uns theure Mitglieder: Frau Kammer-räthin Rode, Bildſchnitzer Schubert, beide in Deſſau,

*) S. Dresdener Anzeiger Nr. 363.

Kaufmann Nießch in Dresden, O. A. Präsid. v. Gersdorf in Budissin, Director von Wietersheim in Dresden, Maler Opitz in Leipzig, Capellmeister Schneider in Dessau, Kaufmann Träger in Leipzig, Graf von Kollaredo, K. K. österreichischer Minister, Kaufmann Schramm, beide in Dresden. Unseres Prof. Nießch Mädchen, das den Becher empfängt, nach einer Ballade, bekam der Kaufmann Hirschfeld in Leipzig. Manches Bild schien durch eine gewisse Wahlverwandtschaft seine Bestimmung zu erhalten. So dürfte das wohlgelungene Glasbild, die heilige Barbara, von Scheinert in Meissen gemalt, S. K. H. dem Großherzog von Weimar, als einem Kenner dieser Malerei, nicht unwillkommen seyn. So schien der verwundete französische Grenadier auf russischem Schnee hingestreckt von Tischbein (jetzt in Lippe, Bückeburg) gemalt, bei dem Regimentchirurgus Wehrmann in Zwickau seine letzte Zuflucht zu nehmen und das malerisch aufgenommene Stadthor von Colditz von unserm (jetzt in Rom befindlichen) Otto Wagner, sich gern unsrer allverehrten Prinzessin Amalie Auguste K. H. bei einer Luftfahrt in jener Gegend öffnen zu wollen. Die romantische Landschaft von Hübler wird beim Prof. Heinrich Müller in Eisenach sich in romantischer Nachbarschaft befinden. Auch nach Braunschweig kamen einige dort sich gern ansiedelnde Bilder. Im Ganzen sind unsere Dresdener am meisten mit Nieten heimgesucht gewesen, haben aber gern dem alten Ruhm unserer Stadt, die Gastfreundschaft zu üben, auch hier ein Opfer gebracht.

Aber von Nieten kann ja doch eigentlich bei der Einrichtung des Vereins, alle zur Verlosung kommenden Delbilder und ausgeführten Handzeichnungen in Kupferstiche und Radirungen zu übersetzen und die ganze Sammlung an alle Teilnehmer ohne Unterschied in besondern Cartons zu vertheilen, gar nicht die Rede sein. So werden, obgleich einige Bilder auf einem Blatt zusammengestellt erscheinen, dennoch 22 Blätter in Großfolio in Kupfer gestochen und mit andeutender Unterschrift versehen ausgegeben werden, die, recht wohlfeil gerechnet, den Betrag der Actie allein schon vollkommen ausgleichen. Die heilige Familie von Peschel und der Topfstricker von Hantsch von unserm Stölzel, der auf den russ. Schneefeldern sterbende Gardist von Krüger gestochen, liegen vor uns. Es sind keine Umrisse, es sind ausgeführte Werke. Auch mancher junger Kupferstecher findet hier volle Beschäftigung und der löbliche Wett-eifer fördert auch diese Kunst durch die mannigfaltigen

Bestellungen unter uns. So sieht der wackere jetzt aus München zu uns zurückgekehrte Julius Thäter das romantische Bild von Nießch. Eine in ihrer Art kräftige Landschaft von Leopold, einen Bauerhof vorstellend, hat Georg Busse aus Hannover sehr correct gestochen und wird dadurch hessentlich seinen Sön- nern in Hannover Lust machen, ihn noch auf längere Zeit hier, wo auf einmal so manches schöne Talent aufsteht und wegen Vorbilder und Vorbildner nicht verlegen zu seyn braucht, zu unterstützen.

B.

II.

Der Lithograph Ludwig Zöllner.

Zöllners Rückkehr in unsere Mitte — da er vor einigen Wochen in Gesellschaft des Prof. Vogels von Paris in sein Vaterland zurückgekommen ist — mag wohl als ein willkommenener Zusatz zu unserm Dresdener Kunstvermögen angesehen werden. Weil es denn Lithographen geben muß, so ist nur zu wünschen, daß jeder, welcher sich diesem Fache widmet, es auch verstehen und nicht die Unzahl von Stümpfern vermehren möge, die uns mit Sudeleien überschwemmen. Zöllner aber hat sich auf der hohen Schule der Lithographie, in Paris selbst, die Meisterschaft erworben. Im Jahre 1798 in Oschatz geboren, wo sein Vater, ein bejahrter Greis noch lebt, kam er früh zu unserer Kunstacademie, gewann vorzüglich die Gunst Vogels und ward ein tüchtiger und correcter Zeichner in Figuren und Portraits. Ohne diese Grundlage bringen es Kupferstecher und Steinzeichner doch nur zu einer löblichen mechanischen Fertigkeit, stehen aber auf einer sehr untergeordneten Stufe. Es sind Kunstmenschen, nicht Künstler. Zöllner machte früh schon gelungene Versuche im Aufzeichnen auf Stein und erfreute sich damals auch einer Unterstützung von hoher Hand. Durch Vorsprache des jedes Talent gern fördernden Generaldirectors, des Herrn Grafen von Bismarck, erhielt er eine königliche Pension auf zwei Jahre, um sich in der Lithographie in Paris vervollkommen zu können. Es gelang ihm, Bekanntschaft mit den berühmtesten Meistern dort zu machen, bald aber kam er zur Ueberzeugung, daß er selbst durch das fertigste Steinzeichnen in seiner Heimath nur wenig leisten werde, wenn er nicht den Steindruck mit allen seinen Vortheilen und Handgriffen sich völlig angeeignet hätte.

Zu diesem Zweck wurde er selbst in der Kunstwerkstätte des berühmten Lemercier Drucker und wandte wohl anderthalb Jahr in Paris Tag und Nacht allen Fleiß an, die möglichste Fertigkeit im Druck sich zu erwerben. Mehrere von ihm lithographirte Porträts nach Vogel's meisterhafter Vorzeichnung, worunter auch das sehr gelungene Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich, der Königin Therese und des Prinzen Maximilian K. K. Hoheit sich befanden, so wie zwei wohlgerathene Blätter nach Carlo Dolce's heiliger Cäcilie und seinem consecrircnden Heiland im Arnold'schen Kunstverlag gab seinen Dresdener Freunden die volle Ueberzeugung, daß der junge Künstler sein Ziel unvermerkt im Auge behaltete. Ein Porträt, gleichfalls nach Vogel, vom spanischen Minister Zea Bermudez machte ihn auch in Spanien bekannt. Sein vorzüglichstes Augenmerk war aber nur auf die Erbauung einer eignen Presse gerichtet, mit allen dort erlernten und hinzu erfundenen Verbesserungen. Darauf verwandte er noch 1½ Jahr alle erdenkliche Mühe und jede Centime seines Erwerbs. Plötzlich ward ihm, als er eben im Mai 1829 seine Rückkehr nach Dresden vorbereitete, von einem Spanier Aleilla der Antrag, nach Madrid zu kommen und an dem Prachtwerke der K. Gallerie, damals Eigenthum von Castiglione, später vom K. Span. Hofmaler Madrazzo erworben, wovon bereits 25 Hefte in größtem Atlasformat, jedes Hest zu vier lithographirten Blättern mit Text ausgegeben worden sind, mit einer Colonie von 15—20 Franzosen und Italienern, die gleichfalls angeworben worden waren, seine Kunst zu vereinigen. So sah er sich auf einmal in die zweckmäßig eingerichtete Werkstätte — eine Reihe klar beleuchteter Säle im Erdgeschos des K. Museums, in dessen obern Stockwerken die unglaublich reiche Gemäldesammlung aufgestellt ist — nach Madrid verpflanzt, wo er in Jahresfrist einige Stücken jenes Prachtwerks, eine heilige Familie von Murillos, das berühmte auch von Winkelmann gerühmte Bacchanal von Tizian, Guido Reni's auch auswärts besprochene Cleopatra u. s. w. fertig und sich des Beifalls des Königs selbst, welcher oft kommt um den Arbeitern zuzuschauen, zu erfreuen hatte. Ihm wurde vor allen auch der ehrenvolle Auftrag, ein Porträt von der jetzigen Königin nach Madrazzo's Delgemälde zu lithographiren, welches dem König große Freude zu machen schien. Glänzende Anerbietungen zum Bleiben wurden gemacht. Aber sein Vaterland ging ihm über alles. Er durfte

sich ja der Hoffnung überlassen, auch hier großmüthige Gönner und Beihilfe zu finden. Nach Paris zurückgekehrt, schickte er das mühsam errungene Besitztum, seine Steindruckpresse nebst allem Zubehör, mit bedeutendem Kostenaufwand, nach Sachsen und folgte dieser Sendung bald selbst nach. Die Errichtung dieser Presse in einem angemessenen Lokal und ein selbstständiges Etablissement ist jetzt natürlich sein Tag- und Nachtgedanke. Welche Bequemlichkeit eröffnet sich dadurch, allen übrigen Steindruckereien in Dresden unbeschadet, da ja Geschmack und Trachten nach Wohlfeilheit gar mancherlei Bedürfnisse erzeugen, unsern geschickten Malern und Zeichnern, die mit einer von Zöllner selbst präparirten und schon in Paris sehr gesuchten Zeichenkreide gleich auf den Stein zu zeichnen immer mehr sich angelegen lassen seyn werden, aber auch allen Kunstfreunden. Dem Vernehmen nach ist's unserm Professor Vogel gelungen, von unserm Herrn Cabinetsminister von Lindenau ein Porträt in seiner unvergleichlichen Crayonmanier zu verfertigen, womit Zöllner hier seine artistische Laufbahn beginnen und damit dem so lebhaft allgemein geäußerten Wunsch, ein gutes Charakterbild von diesem Hochverehrten zu erhalten, entgegenkommen wird. Möge der bescheidene und anspruchlose Künstler völlige Anerkennung und bald auch gesetzlichen Schutz gegen Nachbildungen erlangen, die jetzt so häufig wackern und mühsamen Künstlern ihre einzige Belohnung verkümmern!

B.

III.

Lithographirte Karten und Tabellen.

Wohlthätig und empfehlenswerth wirkt die Lithographie gewiß für alle Landkartendruckereien und für tabellarische Bedürfnisse. In erster Beziehung gibt es kaum etwas gelungneres, als was aus der großen Herder'schen Lithographie in Freiburg ausgeht. Alle Unternehmungen, die da mit größter Sorgfalt gepflegt hervortreten, verdienen Anerkennniß. Jetzt liegt das Probeheft von dem großen Atlas von Europa in 220 Blättern nach Sectionen vor uns, in welchem außer dem allgemeinen Netz voran, aus den 25 Sectionen, welche Frankreich umfassen, die vier westlichen Departemens am Ausfluß der Loire mit einer Präcision und Zierlichkeit in der Zeichnung dargestellt sind, die auch dem schwer zu befriedigenden Kenner wenig

zu wünschen übrig lassen wird. Das längst gefühlte Bedürfnis, Europa in Einem Maßstabe nach der Centesimal- und Sexagesimal-Graduirung zu besitzen, wird hier aus den neuesten Quellen trefflich befriedigt. Die Coordination der Durchschnittspunkte für die Meridiane und Parallelen sind nach Henry's meisterhaftem Werke berechnet. Doch was bedarf es weiterer Empfehlung, wenn man weiß, daß der französische Ingenieur Oberstleutenant J. H. Weyß das ganze Werk verfaßt und leitet. Seine Arbeiten im Kriegsdepot in Paris unter Napoleons Herrschaft, seine Vermessungen in Bayern, Elsaß, Tyrol und der Schweiz, über welche er uns den schönen Atlas in 17 Blättern gegeben hat, verbürgen hinlänglich die Solidität dieses Unternehmens, auf welches Unterzeichnung in allen guten Buch- und Kunsthandlungen angenommen wird. Jedes einzelne Blatt zu 17 Pariser Zoll Länge auf 14" Höhe kostet 18 Groschen sächsisch. Wir haben es hier natürlich nur mit der artistischen Ausführung zu thun, in welcher auch die rothgedruckten Ortpositionen, Straßen und Gränzen einen angenehmen Eindruck gewähren und viel zur schnellen Auffindung jedes Ortes beitragen.

Schon in vielen öffentlichen Ankündigungen ist ein Atlas der wichtigsten Schlachten und Belagerungen der alten, mittlern und neuen Zeit im Verlag derselben Herder'schen Buchhandlung angezeigt worden, welchen der durch sein Wörterbuch berühmter Schlachten in 3 Bänden bereits rühmlich bekannte Major Kausler beim K. Württembergischen Generalstabe in 200 lithographirten Blättern und zwar in Lieferungen zu 15 Blättern mit Text so weit vorbereitet hat, daß das Ganze in 14 Lieferungen binnen sechs Jahren beendigt sein kann, wobei jedes Blatt dem Unterzeichnenden nicht höher als 10 Groschen zu sehen kommt. Auch davon liegt ein Probeblatt

mit Text vor uns. Es ist die Schlacht von Neerwinden zwischen den Franzosen unter Luxemburg und den Allirten unter dem Prinzen von Oranien 1695. Sowohl die Größe des Formats als die Sauberkeit und Colorirung des Plans selbst ist sehr vortheilhaft zur Versinnlichung der Schlacht, und Kenner, deren Geschäftskreis ein eigenes Urtheil begründet, lassen der Deutlichkeit und Zweckmäßigkeit alle Gerechtigkeit wiederfahren. Die Abfassung des Textes zeigt den mit seinem Gegenstand vertrauten Redacteur. Kürze war hier Hauptgesetz. Das Schlachtenlexikon kann ja zur Seite liegen. Aber alle Hauptmomente sind angegeben und besonders interessant ist der sechste Abschnitt: Die Ursachen des Verlustes der Schlacht.

Als besondere Probe eines löblichen Fleißes sowohl in der Zusammenstellung des Materiellen als in der Einzeichnung der Schrift (durch Eduard von Böhme) mag hier wohl der von Willner entworfene und herausgegebene privilegirte Wandkalender in großem Atlasformat fürs Jahr 1831 gelten. Auf dem in fünf Columnen gespaltenen Kalender selbst, der in einer Spalte auch die Stelle eines Hofkalenders vertritt, hat die darauf befindliche Postkarte des Königreichs Sachsen durch besondere Bezeichnung der Eilpoststraßen eine Verbesserung erhalten, die Feuer-signale in Dresden und Leipzig sind berichtet, die Dresdener und Leipziger Postberichte sind nach den neuesten Abänderungen aufgeführt. Der billige Preis von 8 Groschen (auf Pappe aufgezogen) sollte diesem vieles gestaltenden Wandkalender billig überall eine günstige Aufnahme verschaffen. Die Königliche Steindruckerei im Geh. Finanzcollegium, in welcher das Blatt gedruckt ist, beweist dadurch ihre Tüchtigkeit. B.

A u f r u f.

Diese Notizenblätter werden auch auf 1831 fortgesetzt, Liebhabern auch einzeln abgelassen. Ich ersuche die Künstler und Kunstverlagshandlungen, welche durch die Arnold'sche Verlags-handlung in Dresden oder auf anderm Wege unter meiner Adresse Probeabdrücke oder Exemplare neuer Verlagsartikel zusenden wollen, nicht ungeduldig zu werden, wenn beim Andrang des Stoffes und dem beschränkten Raum nicht sogleich Bericht erstattet wird. Auch wird der Sache förderlich sein, wenn es den Herren Einsendern gefällig ist, mir über Künstler oder Kunstwerke einige historische Angaben beizufügen. Das gelungene Werk spricht freilich für sich selbst, aber der Pathenbrief hat noch keinem lebensfrohen Kinde geschadet.

E. A. Böttiger.